



Die heimliche Mitreise von Migranten in Lastkraftwägen, um illegal in ihr Zielland zu gelangen, kann gefährlich werden.

Blinde Passagiere in Lkws

Migranten nutzen immer öfter den internationalen Güterverkehr, um versteckt in Lastkraftwägen illegal in ihr Zielland zu gelangen. Das kann für sie gefährlich werden.

Wir haben in der jüngeren Vergangenheit eine deutliche Steigerung der Zahl illegaler Einreisen durch unbemerkte Mitfahrer in Lastkraftwägen feststellen können“, sagt Brigadier Gerald Tatzgern, Leiter des so genannten *Joint Operational Office (JOO)* des Bundeskriminalamts. Schlepper nutzen die Möglichkeit, Personen in den Frachtraum oder in Zwischenräume von Lastkraftwägen zu bringen, wenn diese unbeaufsichtigt auf einem Parkplatz abgestellt sind. Zollschnüre werden durchgeschnitten und wieder zusammengestückt. Planen werden meist an der Oberseite aufgeschnitten, um sich Zutritt ins Innere der Lastkraftwägen zu verschaffen.

Migrantinnen und Migranten, die ohne Schlepper reisen, nutzen Hohlräume im Fahrzeug, Anhänger oder Auflieger, damit sie unbemerkt über die Grenze gelangen. Die Fahrzeuglenker wissen in der Regel nichts von ihren Passagieren. Laut Erkenntnissen des Bundeskriminalamts stammen die blinden Passagiere vorwiegend aus Syrien, Afghanistan und dem Irak.

Informationsfolder. „Wir haben aus diesem Grund einen Informationsfolder in 18 Sprachen erstellt, der die Mitar-

beiter im internationalen Güterverkehr über dieses Phänomen informiert und das Bewusstsein für mögliche Verstecke sowie für Vorsichts- und Präventionsmaßnahmen schärft“, erläutert der Direktor des Bundeskriminalamts, Mag. Andreas Holzer, MA. Im Folder werden die möglichen Verstecke dargestellt und die typischen Manipulationsanzeichen, wie etwa beschädigte Plomben oder aufgeschnittene Planen. Der Folder kann vom Bundeskriminalamt oder von den Landespolizeidirektionen bezogen oder unter <https://bundeskriminalamt.at> heruntergeladen werden.

Für Ermittlerinnen und Ermittler werden Schulungsunterlagen erarbeitet. Diese sollen ihnen helfen, die Problematik direkt mit den betroffenen Fahrzeuglenkerinnen und -lenkern zu erörtern. „Meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind Spitzenkräfte in ihrem Bereich und diese Expertise möchten wir breitenwirksam nutzen, um auch bei dieser Begehungsform den Schleppern einen Riegel vorzuschieben“, sagt JOO-Leiter Tatzgern.

Schlepperbekämpfung. Das JOO des Bundeskriminalamts ist seit Mai 2016 die zentrale Ermittlungsdrehscheibe in

der Bekämpfung der internationalen Schlepperkriminalität mit dem Schwerpunkt auf den Balkanrouten. Im Juni 2018 wurde von Österreich die Taskforce Western Balkan initiiert, um verstärkt operativ mit den Sicherheitsbehörden der Balkanländer zusammenzuarbeiten.

Österreich hat die Aufgabe der Sensibilisierung der Dienststellen in Bezug auf Schlepper mit dem Modus Operandi „Verstecken im Laderaum sowie in Fahrzeughohlräumen“ übernommen, da hier ein besonders hohes Risiko für das Leben der Menschen besteht. Mit regelmäßigen Schwerpunktaktionen des Bundeskriminalamts und der Landes kriminalämter an Verkehrsknotenpunkten wird der Schlepperkriminalität konsequent entgegengetreten.

Hotline. Bei Verdachtsmomenten steht eine im Bundeskriminalamt eingerichtete Hotline rund um die Uhr zur Verfügung, bei der man direkten Kontakt zu den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Menschenhandels- und Schleppereibekämpfung aufnehmen kann. Telefon +43 677 61 34 34 34 oder menschenhandel@bmi.gv.at

Romana Tofan